

gitarre posau
violine saxoph
bass querflöte
trompete rock
liechten zither
steinische har
musik akkordeon
schule hackbr
schlagzeug ce
jazz klarinette
waldhorn viola
gesang fagott
blockflöte pop
klavier ...

musik



Bühne frei für junge Talente

Editorial



Grossen Anklang bei Publikum und Akteuren gleichermaßen fand unser Singspiel «Der arme Heinrich», welches in einer Gemeinschaftsproduktion mit dem Theater am Kirchplatz Ende Oktober im Eschner Gemeindesaal aufgeführt wurde. Ich freue mich sehr über diesen Erfolg und danke allen Beteiligten für ihren Einsatz, ganz besonders den Kindern und Jugendlichen. Mit viel Engagement und Begeisterung haben sie Musik und Bühnenstück einstudiert und zum Besten gegeben.

Nach drei Jahren konstanter Schulgeldtarife hat die Regierung auf Antrag unseres Stiftungsrates die Gebühren für den Musikunterricht leicht erhöht. Die Anpassungen erfolgen aufgrund der allgemeinen Teuerung sowie Angleichungen im liechtensteinischen Lehrerdienstrecht und gelten ab dem Sommersemester 2006. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 5.

Ich hoffe, dass wir Ihnen auch mit der letzten musik-Ausgabe in diesem Jahr eine interessante Lektüre bieten und wünsche Ihnen eine schöne Adventszeit.

Klaus Beck
Direktor



Der erfolgreiche Heinrich

Viel Applaus ernteten die vorwiegend jugendlichen Mitwirkenden des Rheinberger-Singspiels «Der arme Heinrich».

Mit erleichterten, zufriedenen und auch stolzen Gesichtern verabschiedeten sich die 61 Sängerinnen und Sänger, Musikerinnen und Musiker nach der letzten von insgesamt fünf Aufführungen von ihrem Publikum. Rund 1000 Besucherinnen und Besucher liessen sich von den Stimmen und dem 33-köpfigen Orchester für jeweils eine Dreiviertelstunde ins 19. Jahrhundert zurückversetzen.

Es kommt anders ...

Die Geschichte des armen Heinrich ist schnell erzählt: Heinrich, dessen Nachnamen niemand kennt, findet Unterschlupf

im Haus des Lehrers Federkiel. Doch der Knabe hat wenig Freude am Dorfleben. Die Stiefmutter mag ihn nicht und in der Schule bleibt er ein Aussenseiter. Als ihn die Nachbarin anklagt, ihre Katze erschlagen zu haben, ist das eine willkommene Gelegenheit, den Fremden aus dem Dorf zu vertreiben. Schon führt der Polizeidiener ihn ab. Doch alles wendet sich zum Guten: Statt ins Gefängnis zieht «Der arme Heinrich» als wieder gefundener Neffe des Grafen aufs Schloss.

Anlässlich der beiden Schulaufführungen erläuterte Regisseurin Christine Seghezzi

den Anwesenden vorab ihr Regiekonzept. Sie habe nicht versucht, die Herkunft des Stücks aus dem 19. Jahrhundert zu verleugnen, sie habe es aber aktualisiert, indem sie das Ausgestossensein des kleinen Heinrich in den Mittelpunkt gerückt habe. Die zeitgemässe Inszenierung brachte mit sich, dass am Ende des Stücks die Dorfbewohner in Scham ihre bisher gelebten Vorurteile Fremden gegenüber erkennen und verarbeiten müssen.

Musikalische Einführung

Klaus Beck, musikalischer Leiter des Singspiels, machte die Jugendlichen mit dem Genre des Singspiels und der Person Rheinbergers vertraut. Zudem erläuterte er ihnen die Funktion der Ouvertüre und stellte die einzelnen Instrumentenfamilien vor, indem er sie jeweils ein paar Takte aus dem Stück spielen liess. In seiner Originalfassung instrumentierte der Komponist Josef Gabriel Rheinberger einzig die Ouvertüre des Singspiels für Orchester. Alle anderen Stücke schrieb er für Klavier. Der Liechtensteiner Pianist und Rheinberger-Spezialist Jürg Hanselmann hat im Auftrag der Musikschule das gesamte Werk für Orchester neu verfasst. Es ist ihm dabei gelungen, eine auch für Mu-

sikschülerinnen und – schüler spielbare Fassung umzusetzen.

Beeindruckend und lehrreich

Nach «Zauberwort» im Rheinberger-Gedenkjahr 2001 ist auch «Der arme Heinrich» zu einem Publikumserfolg geworden. Besonders beeindruckend und lehrreich war dabei wiederum das Zusammenspiel von Musiklehrerinnen und -lehrern sowie erwachsenen Sängerinnen und Sängern mit den Kindern und Jugendlichen auf der Bühne und im Orchester. Dieses generationenübergreifende Arbeiten liegt den Verantwortlichen sehr am Herzen und sie freuen sich bereits auf neue Projekte dieser Art.

Dank an die Lampadia-Stiftung

Die Musikschule bedankt sich ganz herzlich bei der Lampadia-Stiftung Vaduz, ohne deren grosszügige Unterstützung sie dieses Projekt nicht hätte realisieren können! Ein Dankeschön gilt auch der 3. Klasse der Realschule Vaduz mit ihrem Lehrer Guido Huber für die Realisation des Bühnenbildes.

Inhalt



Editorial	02
Singspiel	03
Organisation	05
Personelles	07
Persönlich	08
Wissen	09
Tipps	10
Plattform	11
Veranstaltungen	12

Mit Begeisterung dabei

Die Aufführungen des Singspiels «Der arme Heinrich» von Josef G. Rheinberger waren ein grosser Erfolg. Wir wollten von einigen Beteiligten wissen, wie ihnen das Mitwirken am Projekt gefallen hat.



Gesangslehrerin Enikő Nagy (vordere Reihe, Mitte) mit dem Singspiel-Chor.

01 Christine Seghezzi, Regisseurin

Nach dem «Zauberwort» im Jahr 2001 machte es mir grossen Spass nun auch das zweite Singspiel von Josef Gabriel Rheinberger zu inszenieren. Ich mag es, mit Kindern zu arbeiten. Im Vergleich zu meiner sonstigen Tätigkeit am Theater und an der Oper in Paris erfordert die Arbeit mit Laiendarstellern vermehrt direktere und konkretere Anweisungen. Am Stück «Der arme Heinrich» spricht mich

neben der sehr schönen Neuinstrumentierung von Jürg Hanselmann auch die Geschichte selbst an. Obwohl sie im 19. Jahrhundert spielt, geht es darin um nach wie vor aktuelle Themen wie Intoleranz, Vorurteile und Rassismus.

02 Elia Sozzi (12 Jahre) aus Mauren

Ich habe mal im Kinderchor Mauren gesungen und auch schon einmal bei einer Operette in Vaduz mitgespielt. An mei-

ner Rolle als Heinrich gefällt mir besonders, dass er ein ziemlich frecher Bub ist, der im Stück zum Beispiel die Katze der Nachbarin erschlägt. Ich bin sonst genau das Gegenteil, eher ruhig. Das Theaterspielen machte mir viel Spass, obwohl die Probenzeit neben der Realschule und dem häufigen Fussballtraining sehr anstrengend war.

03 Lea Vogt (17 Jahre) aus Balzers

Ich mache seit vielen Jahren Musik, spiele Violine und Klavier. Bei einem Musical habe ich einmal als Sängerin mitgemacht. In diesem Projekt spiele ich im Orchester die erste Violine zusammen mit meinem Lehrer Klaus Pfefferkorn. Es ist eine schöne Erfahrung, hier mit dabei zu sein. Besonders gefällt mir, dass so viele Kinder beteiligt sind.

04 Nadia Endrizzi (12 Jahre) aus Grabs

Ich spiele Klavier und besuche seit rund einem Jahr den Gesangsunterricht bei Enikő Nagy. Ich singe sehr gerne und das Auftreten macht mir grossen Spass. Der Musikstil unseres Singspiels gefällt mir gut, leider ist es relativ kurz. Ich kann mir schon vorstellen, öfters und in verschiedenen Aufführungen mitzumachen.



Tarife werden angepasst

Eine stetige allgemeine Teuerung sowie Angleichungen im liechtensteinischen Lehrerdienstrecht bewirken eine Erhöhung der Schulgelder aufs neue Semester. Wir sprachen mit Klaus Beck, Direktor der LMS, darüber.



Die neuen Schulgeldtarife gelten ab dem Sommersemester 2006.

Herr Beck, Teuerung und Lehrerdienstrecht sind Gründe für die Schulgelderhöhung. Können Sie dazu Näheres ausführen?

Aufgrund der eher geringen Teuerung in den Jahren 2003 und 2004 konnte auf eine jährliche Anpassung der Schulgeldtarife verzichtet werden. Die letzte Schulgelderhöhung liegt bereits drei Jahre zurück und macht einen Teuerungsausgleich nun notwendig. Ausserdem haben Anpassungen im liechtensteinischen Lehrerdienstrecht Lohnvorrückungen in der Lehrerschaft zur Folge. Dadurch nehmen auch die Ausgaben für Sozialleistungen wie beispielsweise Pensionskasse zu.

Um wie viel werden die Schulgebühren erhöht?

Die Regierung hat die Schulgelderhöhung auf Antrag des Stiftungsrates festgelegt. Die Erhöhung beträgt für den wöchentlichen 50-minütigen Einzelunterricht 30 Franken, für den 40-minütigen Einzelunterricht 24 Franken und für den 25-minütigen Einzelunterricht 15 Franken pro Semester. Die Gruppentarife werden entsprechend den verschiedenen Gruppengrössen im Verhältnis angepasst.

Wie finanziert sich die Liechtensteinische Musikschule?

Unsere finanziellen Aufwendungen von knapp 8 Millionen Franken werden durch Schulgelder (mindestens 25%), Beiträge der Gemeinden (25%) und durch einen Staatsbeitrag von höchstens 50% gedeckt. Staat und Gemeinden stellen zusätzlich die erforderlichen Unterrichtsräume zur Verfügung. Sie sehen also, ohne Staats- und Gemeindegeldzuschüsse müssten wir die Tarife um ein Mehrfaches erhöhen. Im Vergleich mit Musikschulen in der benachbarten Schweiz beispielsweise sind unsere Schulgeldtarife wesentlich niedriger.

Und wie setzen sich Ihre Ausgaben zusammen?

94% unserer Aufwendungen sind Lohnkosten, die restlichen 6% entfallen auf den Sachaufwand für Verwaltung, Mobiliar, Instrumentenpflege sowie Kommunikationsmassnahmen und Veranstaltungen. Die einzelnen Projekte der LMS werden in der Regel von Sponsoren finanziert. Dies ist auch ein Grund, der es uns ermöglicht, die Schulgelder tief zu halten.

Gibt es Unterstützung für kinderreiche Familien oder solche in schwierigen finanziellen Situationen?

Ja, in diesen Fällen haben wir die Möglichkeit, Schulgeldermässigungen zu gewähren. Es soll nicht am fehlenden Geld scheitern, dass ein Kind oder Jugendlicher den Musikunterricht besuchen kann. Zur Prüfung solcher Anträge ist es allerdings erforderlich, dass die betroffenen Familien oder Personen uns ihre finanzielle Situation offen legen. Für ein Gespräch diesbezüglich stehe ich gerne zur Verfügung.

Klaus Beck, vielen Dank für das Gespräch.

Politik, Weltall und vieles mehr

Vielseitig interessiert und engagiert ist Theo Jäger sowohl im Beruf als kaufmännischer Leiter der Musikschule wie auch in seinem Privatleben.



Arbeit, Weiterbildung und Familie – Theo Jäger bleibt momentan nicht viel Zeit für Hobbies.

Vor rund viereinhalb Jahren hat Theo Jäger seine Stelle als kaufmännischer Leiter an der Liechtensteinischen Musikschule angetreten. Sein Tagesgeschäft dreht sich seither um die Organisation sowie deren Abläufe und Entwicklung, um Budgets und Gehälter, um Personelles und Kommunikation. Seine langjährige Berufserfahrung in verschiedenen Profit- und Non-Profit-Organisationen ergänzt er derzeit durch intensive Weiterbildung im Bereich der Unternehmensführung. Nach Abschluss des laufenden Lehrgangs wird Theo Jäger das eidgenössisch anerkannte Diplom zum Betriebswirtschaftler in Angriff nehmen.

Allein durch Brasilien

Dem zweifachen Familienvater bleibt neben Arbeit und Weiterbildung momentan

nicht mehr viel Zeit übrig. Wenn, dann verbringt er diese mit seiner Partnerin und den beiden Töchtern Laurina und Leonora. Ab und zu zieht es ihn am Feierabend auf einen der umliegenden Berge. «Dabei genieße ich die Natur und unsere fantastische Bergwelt, lasse den Alltag hinter mir und fühle mich ganz und gar frei», erzählt Theo Jäger.

Diese Freiheit erlebte er auch bei seinen früheren Reisen durch Brasilien. «Ich habe viele Menschen kennen gelernt. Einerseits habe ich Armut und Elend gesehen, andererseits aber auch die Herzlichkeit und Gastfreundschaft sowie die wundervolle Landschaft erleben dürfen», schwärmt er. «Ausserdem liebe ich seit jeher die südamerikanische Volksmusik und konnte diese dort natürlich live erleben.»

Musikalische Familie

Mit Musik aller Art ist Theo Jäger gross geworden. Seine Familie väterlicherseits sei sehr musikalisch, erzählt er, sein Urgrossonkel sei sogar Organist im Mailänder Dom gewesen. Sein Lieblingsinstrument ist das Klavier. So hat er bereits in Jugendjahren in Pop- und Rock-Bands Keyboard und Klavier gespielt. «Ich bin in dieser Hinsicht Autodidakt», erklärt er lachend. «Nur ein Semester lang habe ich den Unterricht besucht.»

Für die Musik im Allgemeinen wünscht sich Theo Jäger, dass die Konsumentinnen und Konsumenten dem aktuellen Musikangebot gegenüber anspruchsvoller und kritischer werden und dass neben der erforderlichen Aufmerksamkeit für aktuelle Trends auch die bestehenden Werte und Traditionen der Musik nicht in Vergessenheit geraten.

Faszination Universum

Die Themen, mit denen er sich beschäftigt, sind äusserst vielseitig. Theo Jäger interessiert sich sehr für Politik, insbesondere die politischen Geschehnisse in Deutschland. So kommt es auch, dass er bei politischen Sendungen kaum vom Fernseher wegzubekommen ist. Daneben können ihn nur noch Beiträge über das Universum ans TV-Gerät fesseln. «Ich sauge alle Informationen über Galaxien und Sonnensysteme in mich auf», meint Theo Jäger. «Diese Weite und Unendlichkeit faszinieren mich. Ich könnte stundenlang darüber nachdenken.»

Wir danken Theo Jäger herzlich für die interessanten Einblicke in sein Leben.

Dienstjubiläen



Imelda Biedermann 25 Jahre
Lehrerin im Fach Geige



Maciej Zborowski 25 Jahre
Lehrer im Fach Klavier, Orgel



Klaus Fend 15 Jahre
Lehrer im Fach Horn



Gerhard Lampert 15 Jahre
Lehrer im Fach Posaune



Hannfried Lucke 15 Jahre
Lehrer im Fach Klavier, Orgel



Attila Buri 10 Jahre
Lehrer im Fach Keyboard



Christel Eberle 10 Jahre
Lehrerin im Fach Horn



Angelika Kessel 10 Jahre
Klarinette, Blockflöte, Zither



Marianne Sele 5 Jahre
Lehrerin im Fach Querflöte

Eintritte

**Gerda Rubin, Maiefeld;
Barbara Nägele, Rankweil;
Verena Graber, Rankweil.**
Lehrerinnen im Fach
Blockflöte

Hochzeit

**Lucke Hannfried und
Manuela Frick, 16. Juli 2005**

Geburt

**Chiara, geboren am
5. August 2005. Eltern:
Sandra und David Mäder**

Wettbewerb



Am «Swiss Slow Melody Contest» erspielte sich die bald 11-jährige **Milena Rothenberger** auf ihrer Trompete den 1. Rang. Mit erreichten 96 von 100 möglichen Punkten konnte sie in der 2. Kategorie die anderen 43 TeilnehmerInnen hinter sich lassen. Milena wird von ihrem Vater Kurt Rothenberger an der LMS ausgebildet.

Prüfung

Cassandra Wyss, seit über acht Jahren Klavier- und Gesangsschülerin bei Enikő Nagy, hat im Fach Klavier die Aufnahmeprüfung ins Landeskonservatorium Vorarlberg bestanden. Mit ihren 12 Jahren ist sie eine der jüngsten Schülerinnen, die nach sorgfältiger Beratung zur Prüfung zugelassen wurde.

Sarina Matt hat ebenfalls die Aufnahmeprüfung am Landeskonservatorium Vorarlberg bestanden und beginnt nun ihr Bachelor Studium im Fach Violine. Sie wurde an der LMS von Markus Kessler betreut.

Ihre Schwester **Noemi Matt** (Klasse Enikő Nagy und Karl Jerolitsch) hat die Aufnahmeprüfung am Landeskonservatorium Vorarlberg im Fach Gesang bestanden und beschäftigt sich nun nebst ihrem Geigenstudium vermehrt mit ihrer eigenen Stimme.

Neues entdecken und erleben

Musik, Sport und gutes Essen gehören ins Leben von Alexander Matt. Und was haben sie gemeinsam? Der Musiklehrer findet anregende Parallelen.



Hobbykoch Alexander Matt kreierte ab und zu auch gerne eigene Rezepte.

Er ist Klavierlehrer und unterrichtet seit 1997 an der LMS. Nachdem Alexander Matt das Konservatorium in Feldkirch besucht hatte, erhielt der heute 38-jährige Liechtensteiner seine entscheidende musikalische Ausbildung an der Musikhochschule in Winterthur. Immer wieder zieht es ihn dorthin zurück, sei es zum kurzen Erfahrungsaustausch oder, wie derzeit, zu einer halbjährigen Weiterbildung.

Das Leben mit Musik

«Musik machen, erlernen und lehren zu können, ist für mich ein grosses Geschenk», sagt Alexander Matt mit Überzeugung. «Die Auseinandersetzung mit der Musik führt schlussendlich immer auch zu einer Auseinandersetzung mit sich selbst.» Alexander Matt lädt jährlich zu einem Hauskonzert ein, wo er Freunden und Bekannten ausgewählte Klavierwerke vorträgt. Er trifft sich gerne mit Studien- oder Arbeitskollegen, um sich über

Konzerte, bekannte Pianisten oder einfach das Üben und Unterrichten zu unterhalten. Obwohl der Musiklehrer sich für sehr viele andere Musikrichtungen begeistert, stellt er fest, dass es die klassische Musik ist, die ihn je länger je mehr erfüllt. Sie hat einen ganz besonderen Stellenwert in seinem Leben mit der Musik. «Selbst wenn ich mich mit einem Werk dutzende Male befasst habe, gibt es doch immer wieder Neues zu entdecken.»

Gut für Körper und Geist

Neues entdeckte Alexander Matt auch durch den Sport. Seit einiger Zeit gehören Joggen und Schwimmen zu seinen Leidenschaften: «Ich habe gelernt, dass es sich bei mir mit dem Sport ähnlich verhält wie mit der Musik. Der Weg fordert Kraft und Durchhaltevermögen, gibt mir jedoch gleichzeitig sehr viel Energie zurück. Ist das Ziel erreicht, überkommt mich ein sehr positives und erfüllendes Gefühl.»

Sein altes Faible für das Kochen und Backen kamen ihm schliesslich auch in seiner Rolle als Vater seiner Kinder Hannah und Dimitri zugute. Sieht er dabei eine Verbindung zur Musik? Wiederum gehöre für ihn der Weg mit zum Ziel, meint er. «Genauso wie musikalische Werke, muss man sich gewisse Rezepte erarbeiten. Allerdings geniesse ich meist schon den Akt der Zubereitung, weil ich es als schön empfinde, mit wertvollen Naturprodukten zu arbeiten. Ausserdem ist es doch herrlich, wenn sich der Bratenduft durch das ganze Haus zieht ... Ich liebe es übrigens, Rezepte zu verfeinern und manchmal auch eigene zu kreieren.»

Zauber der Ruhe

Nebst der klassischen Musik hat Alexander Matt auch eine Vorliebe für schottische und irische Volks- und Popmusik. «Einerseits können die Melodien so wunderschön melancholisch und sehnsüchtig klingen, andererseits eine unglaubliche Ausgelassenheit und Fröhlichkeit ausdrücken.» Auch wenn er an die Landschaften des hohen Nordens denkt, an seine Natur mit ihren gewaltigen Klippen, dem Meer und der Ruhe, kommt er ins Schwärmen: «Man sitzt da, hört den ewigen Wellenschlag weit unter sich mit gigantischer Wucht an die Klippen donnern. Dazu kommt das Schreien der Möwen, die sich vom Meereswind durch die Luft tragen lassen. Hier kann man richtig durchatmen. Nichts lenkt ab. Einfach im Jetzt sein.»

Alexander Matt, herzlichen Dank, dass Sie uns von sich erzählten.

In der nächsten Ausgabe:
Imelda Biedermann, Violine



Ratgeber für Eltern

Üben ist Voraussetzung für das Erlernen eines Instruments. Die Fachgruppe Gitarre hat einige, für alle anwendbare, Anregungen dazu verfasst.

Wie können Sie, liebe Eltern, Ihr Kind beim Erlernen des Instruments unterstützen und damit dessen Motivation aufrechterhalten?

Routine in Ort und Zeit

Wer ein Instrument erlernen will, braucht Zeit und Platz zum Üben und Spielen. Dieser Platz sollte ruhig (keine Ablenkung durch Fernseher, spielende Geschwister usw.), freundlich und hell sein. Es empfiehlt sich, die Zeiten für das Üben entweder im Stundenplan festzulegen oder jeden Tag einen festen Zeitpunkt dafür zu reservieren (z.B. nach dem Mittagessen, vor dem Abendessen, vor einer bestimmten Fernsehsendung usw.).

Berücksichtigen Sie dabei folgendes:

→ Besser 10 bis 15 Minuten (für Anfänger) pro Tag als erst einen Tag vor dem nächsten Unterricht eine ganze Stunde üben.
→ Je früher nach der Unterrichtsstunde mit dem Üben angefangen wird, desto grösser ist die Erinnerung an das Erlernete.
→ Vor dem Üben sollte man sich ein Ziel setzen: Was will ich üben? → Lieber nur 2 Takte üben und einen Fortschritt feststellen können, als das gesamte Stück mehrmals immer mit denselben Fehlern und Unsicherheiten durchspielen.

Bekunden Sie Interesse

→ Zeigen Sie Interesse am Spiel Ihres Kindes. Hören Sie sich die Stücke an, die das Kind geübt hat. → Freuen Sie sich über das, was das Kind bereits kann.
→ Zeigen Sie Interesse an der Musik. Vielleicht besuchen Sie ab und zu ein Konzert mit Ihrem Kind oder hören sich zu Hause ganz bewusst ein Musikstück mit ihm an. → Manche Eltern lernen parallel zu ihrem Kind das gleiche oder ein anderes Instrument und musizieren dann gemeinsam mit ihm.

Bei nachlassender Motivation

Fragen Sie sich, welches die Gründe für das mangelnde Interesse am Instrument bzw. am Unterricht sein könnten.

→ Wird Ihr Kind von Mitschülern negativ beeinflusst? (Finden diese das Instrument doof?) → Gefallen Ihrem Kind die Musikstücke nicht? Ist es über- oder unterfordert? → Reden Sie mit dem Kind und suchen Sie das Gespräch mit der Musiklehrerin oder dem Musiklehrer.

In diesem Sinne wünschen wir ein gutes Gelingen und viel Freude beim Musizieren.

Termine Schuljahr 2005/2006

Beginn 2. Semester Schuljahr 2005/2006: 6. Februar 2006
Anmeldeschluss: 1. Dez. 2005
Aufnahmegespräche für SchülerInnen bis zum 16. Lebensjahr (ausgenommen Blockflöte und Sologesang): 18. Jan. 2006
Abmeldungen, Meldungen von Lehrer- und Instrumentenwechsel: 18. Januar 2006.

Schülerinnen und Schüler, die bereits den Unterricht an der LMS besuchen, müssen sich nicht neu anmelden.

Fächerangebot:

Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass, Gitarre, E-Gitarre, E-Bass, Zither, Hackbrett, Harfe, Akkordeon, Klavier, Jazz/Rock/Pop-Klavier, Keyboard, Cembalo, Orgel, Blockflöte, Querflöte, Klarinette, Oboe, Fagott, Saxophon, Trompete, Flügelhorn, Althorn, Tenorhorn, Bariton, Euphonium, Waldhorn, Posaune, Bass-Tuba, Schlagzeug, Jugendstimmbildung, Chorstimmbildung, Klassischer Sologesang, Jazz/Rock/Pop-Gesang, Theorie.

Fristgerechte An- und Abmeldungen an:

Sekretariat der
Liechtensteinischen
Musikschule
St. Florinsgasse 1
Postfach 435
9490 Vaduz
Telefon 235 03 30
Telefax 235 03 31
info@musikschule.li



Zugreise

Die Eisenbahn in der Klaviermusik

Nach der Gesamteinspielung der Klavierwerke Josef Rheinbergers auf elf CDs liegt nun eine neue Produktion des Liechtensteiner Pianisten Jürg Hanselmann vor. Als eingeschwoener Bahnliebhaber sammelte er jahrelang Eisenbahnklavierstücke und kann jetzt auf diesem Tonträger eine rund 72 Minuten dauernde Auswahl zu diesem nicht alltäglichen Thema vorlegen. 31 Stücke von 23 Komponisten und einer Komponistin laden den Hörer zu einer amüsanten, teils rasanten, zuweilen auch nachdenklichen Reise durch drei Jahrhunderte Musik ein. Nebst den Stücken für Klavier zu zwei Händen enthält die CD auch drei vierhändige Stücke, die Sandra Hanselmann an der Seite ihres Mannes darbietet. Einen Teil der Aufnahmen spielte Jürg Hanselmann auf dem Steinway Konzertflügel im Guido Feger-Saal ein. Ein 40-seitiges, vierfarbiges Booklet ergänzt die gelungene Produktion auf anschauliche und informative Weise.

Die CD ist im gut sortierten Fachhandel oder bei Jürg Hanselmann (www.juerghanselmann.li) erhältlich.



Orgelweihe

Zeitgenössisches Konzert im Landesmuseum

«Instrumentum anima domus» – ein Musikinstrument ist die Seele des Hauses. Diese Seele wurde dem Liechtensteinischen Landesmuseum 1998 durch die Peter-Kaiser-Gedächtnis-Stiftung Vaduz geschenkt mit einem historischen Bodensee-Organpositiv aus dem 17. Jahrhundert. Nach aufwendiger Restaurierung durch den Organrestaurator Wolfgang Rehn und seiner Mitarbeiter wurde das Instrument im Rahmen eines Konzertes mit zeitgenössischer Musik – von Jan Pieters Sweelinck bis Johann Friedrich Fasch – am 30. März 2004 feierlich eingeweiht. Die vorliegende Konzertaufnahme ist ein Dank an den Donator, an die Restauratoren aber auch an alle Freunde des Liechtensteinischen Landesmuseums.

Die CD ist exklusiv im Museumshop des Liechtensteinischen Landesmuseum erhältlich.

Im «musik» haben Sie die Möglichkeit, Ihre Kleinanzeigen zum Thema Musik kostenlos zu veröffentlichen: Senden Sie eine E-Mail mit den entsprechenden Angaben an info@musikschule.li. Die Redaktion behält sich das Recht der Veröffentlichung vor.

Anzeigen

Zu verkaufen

Klavier Marke Zimmermann/Bechstein, schwarz glänzend, wenig gebraucht. Preis CHF 5000.– (Neupreis 12000.–) Tel. +423 384 23 29

Zu verkaufen

Klavier Marke Schimmel, schwarz lackiert, Jahrgang 1995. Preis CHF 7800.– (NP 17000.–) Tel. 081 783 23 74

Zu verkaufen

Gitarre inkl. Koffer, Guitarras de Artesania, Jose Antonio Romero, Modelo 200/F, Handmade in Spain. Preis CHF 150.– Tel. +423 373 52 45

Schlagzeuger/in gesucht

Die Harmoniemusik Triesenberg sucht für das Jahr 2006 eine/n Schlagzeuger/in für das kombinierte Schlagzeug. Interessierte melden sich unter E-Mail gassner.hans@gmx.net oder unter Tel. +423 232 24 47

Eine Zukunft durch Musik

Ein kolumbianisches Jugendblasorchester erstaunte und begeisterte Ende September das – leider nur kleine – Liechtensteiner Publikum. Weiss man mehr über die jungen Musiker, so fasziniert ihr Können umso mehr.



Das Publikum liess sich zum Schluss von den heissen Rhythmen mitreissen.

Die 35 jungen Männer zwischen 13 und 18 Jahren gehören zum Bosconia Jugendblasorchester aus Bogotá. Lebten sie früher als Strassenkinder vom Verkauf von Zigaretten, kleinen Diebstählen, Prostitution usw., absolvieren sie heute mit Hilfe des Programms Bosconia ihre Schulbildung, erlernen einen handwerklichen Beruf und bereiten sich auf eine Karriere als Berufsmusiker vor.

Tausche Familie gegen Strasse

Die Jugendlichen konnten vorher weder schreiben noch lesen, kannten weder Hingabe noch Vertrauen. Unbeschwertheit

und normales kindliches Dasein am Tag oder Ruhe und Erholung in der Nacht waren ihnen ebenso fremd, wie dass man sich ernsthaft um sie kümmert und sorgt. Es zählte einzig der Kampf ums Überleben, für den sie selbst verantwortlich waren. Wenn es sein musste mit Gewalt, Drogen und Betrügereien. Und trotzdem zogen sie das Leben auf der Strasse dem Leben in ihren kaputten Familien vor.

Der Salestinerpater Javier de Nicolo gründete vor 40 Jahren die gemeinnützige Stiftung «Fundacion Servicio Juvenil», wo derzeit in 26 Projekten – eines davon ist

das Programm Bosconia – rund 3500 ehemalige Strassenkinder betreut werden. In Kolumbien leben über 25000 Kinder auf der Strasse.

Musik und Tanz mit Leidenschaft

Bei ihrem Konzert in Liechtenstein überraschten die Jugendlichen aber nicht nur vor dem Hintergrund ihrer Geschichte: Für unsere Ohren ungewohnt kräftig und laut, bestach der Klang des Orchesters durch Reinheit und Volumen. Selbstbewusst führten die jungen Männer klassische Kompositionen von Suppé, Brahms und Rossini auf. Für welche Musik aber ihr Herz schlägt, war dann im Verlauf des Konzerts deutlich zu spüren. Cumbia, Salsa und andere südamerikanische Rhythmen liessen die Musiker noch mehr aufblühen.

Endgültig dem Charme der ausländischen Gäste erlegen waren die Zuhörer, als eine Tanzgruppe in traditionellen Kleidern den Saal betrat. Mit strahlenden Gesichtern wirbelten die kleinen Señoritas und ihre Partner im Alter von 8 bis 11 Jahren über das Parkett. Ebenso wie ihre Musikkollegen stammen auch sie aus einem Zentrum des Bosconia-Programms. Ihre Freude und ihre Bewegungen zauberten selbst beim letzten Konzertbesucher ein Lächeln der Begeisterung und Bewunderung auf das Gesicht. Wohl zögerlich aber schlussendlich doch befreit, getraute sich manch einer der Aufforderung zum Tanz nachzugeben und so endete das Konzert in einem bunten Feuerwerk von fröhlicher Musik, lachenden Gesichtern und lautem Klatschen.

Informationen zum Programm: www.limmat.org

26. November 2005, 10.00–17.00 Uhr
Tag der offenen Tür des Regierungsviertels
Rheinbergerhaus, Vaduz

27. November 2005, 17.00 Uhr
Adventskonzert Jugendchor der Musikschule
Leitung: Enikő Nagy
Pfarrkirche St. Florin, Vaduz

1. Dezember 2005, 18.00 Uhr
Vortragsübung der Keyboardklasse Buri Attila
Musikschulzentrum Oberland, Triesen

4. Dezember 2005, 10.00 Uhr
Preisträgerkonzert «Musizieren in Liechtenstein»
Rathausaal, Schaan

7. Dezember 2005, 19.30 Uhr
Vorspiel der Klavierklasse Monika Nachbaur
Musikschulzentrum Unterland, Eschen

8. Dezember 2005, 19.00 Uhr
Vortragsübung der Klasse German Burtscher
Musikschulzentrum Unterland, Eschen

12. Dezember 2005, 19.30 Uhr
Vortragsübung der Querflötenklasse Regine Wischuf
Musikschulzentrum Unterland, Eschen

14. Dezember 2005, 18.30 Uhr
Vortragsübung der Violinklasse Imelda Biedermann
Musikschulzentrum Unterland, Eschen

16. Dezember 2005, 19.30 Uhr
Weihnachtskonzert der Gesangsgruppe Andrea Matt
Brunharthaus Schaan, Dachraum

21. Dezember 2005, 18.00 Uhr
Vortragsübung der Klavierklasse Alesh Puhar
Musikschulzentrum Unterland, Eschen

21. Dezember 2005, 18.00 Uhr
Vortragsübung der Klavierklasse Sabine Müller
Musikschulzentrum Oberland, Triesen

28. Dezember 2005, 17.00 Uhr
Weihnachtskonzert
Friedenskapelle, Malbun

29. Januar 2006, 16.00 Uhr
Klangfest: Orgelkonzert mit Elisabeth Zawadke, dem Jazzflötisten Günter Wehinger und Mallet-Mania
Werke von G. Wehinger, H. Genzmer, O. Messiaen u.a.
Pfarrkirche St. Gallus, Triesen

29. Januar 2006, 17.00 Uhr
Lehrerkonzert «Spanische Nacht»
Musikschulzentrum Unterland, Eschen
24. | 25. | 26. März

31. Schweiz. Musikwettbewerb für Jugendliche – Regionalauscheidung
Musikschulzentrum Unterland, Eschen

26. März 2006, 17.00 Uhr
Klangfest: «Encounters» – with the many voices of Christina Ascher und Perkussion-Solorezital mit Alfred Achberger. Werke von H.W. Henze, N. Huber, I. Xenakis u.a.
Musikschulzentrum Oberland, Triesen

6. | 7. Mai 2006
Wettbewerb «Spiel in kleinen Gruppen»
Musikschulzentrum Oberland, Triesen

21. Mai 2006, 17.00 Uhr
Klangfest: «Crumb-Ogden» – Ensemble des Klangfestes mit der Sopranistin Judit Scherrer-Kleber
Leitung: William Maxfield
Werke von G. Crumb und Th. Ogden
Musikschulzentrum Oberland, Triesen

9. | 10. Juni 2006
4. Int. Musikschulfestival «Grenzenlos»
Städtle, Vaduz